

Solidarische Landwirtschaft Solawi = L'agriculture solidaire

Autor(en): **Siegenthaler, Tina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **57 (2018)**

Heft 4: **Landwirtschaft & Nahrung = Agriculture et nourriture**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solidarische Landwirtschaft Solawi

Solawi öffnet ein Lernfeld und einen Raum, um den Bezug zu Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion (wieder) zu erlangen, Entscheidungen gemeinsam in grossen Gruppen zu treffen, den Austausch mit Leuten ausserhalb der eigenen Filterblase zu pflegen, selbstbestimmt und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, das Alltägliche zum Politischen zu machen – und Spass dabei zu haben.

L'agriculture solidaire

L'agriculture solidaire Solawi ouvre un champ d'apprentissage et un espace où se (ré-)approprié le lien avec l'agriculture et la production alimentaire. Les gens prennent des décisions communes au sein de grands groupes, entretiennent des échanges avec des personnes appartenant à d'autres milieux, assument collectivement des responsabilités qu'ils ont eux-mêmes définies, font du quotidien une affaire politique et, surtout, prennent du plaisir.

Tina Siegenthaler

Lebensmittel, die fair, ökologisch und regional produziert, verarbeitet und transportiert werden, wünschen sich viele Leute auf ihrem Teller. Beim Einkaufen helfen Labels, diese Ansprüche zumindest teilweise zu erfüllen. Der Einfluss, den man mit diesem Kaufverhalten nehmen kann, beschränkt sich jedoch auf die Handlung «kaufen» oder «im Regal stehen lassen».

Mitbestimmung und Planungssicherheit

Einer Gruppe von GenferInnen war das vor rund 40 Jahren nicht genug: Sie wollten selbstbestimmt und direkt mitgestalten und -entscheiden können, wie ihre Lebensmittel produziert werden. Aus diesem Wunsch entstand das Konzept der solidarischen Landwirtschaft Solawi, das in der Genfer Gemüsekooperative Les Jardins de Cocagne umgesetzt wurde: KonsumentInnen und ProduzentInnen schliessen sich zusammen und organisieren gemeinsam ihre Versorgung mit Lebensmitteln (siehe Beitrag S. 26). Jeweils für eine Saison verpflichten sich die KonsumentInnen, die Hof- und Gemüseprodukte abzunehmen; die ProduzentInnen verpflichten sich ihrerseits, die Lebensmittel nach gemeinsam definierten Kriterien anzubauen und herzustellen. Sortiment, Menge und Häufigkeit der Verteilung werden ebenfalls gemeinsam bestimmt. So weiss die Kooperative, für wie viele Leute und was für Lebensmittel sie produzieren muss. Das Budget kann so für ein ganzes Jahr relativ genau erstellt werden: Löhne für die ProduzentInnen, Saatgut, Pacht, Kosten für Logistik, Administration, Geselliges et cetera werden zusammengerechnet und der Gesamtbetrag auf alle Mitglieder der Kooperative verteilt. Die Produktion ist nun für ein ganzes Jahr im Voraus bezahlt und muss nicht über den Verkauf der einzelnen Produkte Stück für Stück finanziert werden. Das Risiko verteilt sich

Nombreux sont celles et ceux qui souhaitent avoir dans leur assiette des aliments locaux qui soient produits, transformés et transportés de façon équitable et écologique. Les labels permettent de répondre en partie à ces exigences au moment de faire ses courses. L'influence que l'on peut exercer en tant que consommateur se limite, toutefois, au choix d'acheter ou non tel ou tel produit.

Participation et planification

Voilà une quarantaine d'années, un groupe de Genevois a décidé d'aller plus loin et de produire lui-même ses aliments. Ainsi est née la coopérative maraîchère Les Jardins de Cocagne avec un concept d'agriculture solidaire: consommateurs et producteurs se regroupent et organisent ensemble leur approvisionnement alimentaire (voir article p. 26). Les premiers achètent, saison par saison, les produits fermiers ou maraîchers de la coopérative, tandis que les seconds s'engagent à produire les denrées alimentaires selon les critères définis collectivement. La composition, le volume et la fréquence des livraisons font, eux aussi, l'objet d'une décision concertée. La coopérative sait ainsi quelles denrées elle doit produire pour combien de personnes, ce qui permet d'établir un budget annuel assez précis. Les coûts – salaires, semences, baux à ferme, logistique, administration, extras – sont additionnés et leur montant total est réparti entre les coopérateurs. Les risques sont partagés par tous et les prix ne sont plus exposés aux fluctuations du marché.

Structure et forme juridique

Pour permettre une organisation collective et une participation directe des différents acteurs, la forme juridique de la coopérative ou de l'association sera

auf alle Schultern und die Lebensmittelproduktion ist nicht mehr den marktwirtschaftlichen Preisschwankungen ausgesetzt.

Struktur und juristische Form

Als Struktur, welche die gemeinsame Organisation und direkte Mitgestaltung und -entscheidung auch formal ermöglicht, eignet sich die Genossenschaft oder der Verein. Die Fachkräfte und die Betriebsgruppe (Verwaltung) der Kooperative erhalten an der Generalversammlung von den Mitgliedern den Auftrag, das Tagesgeschäft zu erledigen. Die Fachkräfte erhalten von der Betriebsgruppe Unterstützung bei Administration und Organisation, kleinere Entscheidungen können so zügig gefällt werden. Grosse und strategische Entscheidungen werden mit geeigneten Methoden mit allen Mitgliedern ausgearbeitet und an der Jahresversammlung gefällt. So wird der Betrieb nicht nur finanziell, sondern auch strukturell von allen mitgetragen.

Die direkte Beteiligung an der Arbeit auf dem Feld und in der Logistik ist ein zentrales Element für den Bezug zur Lebensmittelproduktion. In vielen Bereichen können die Mitglieder einen wesentlichen Beitrag für den Betrieb leisten und die Fachkräfte entlasten.

Die Produktionsgemeinschaft funktioniert am besten, wenn sie nicht zu klein oder gross ist. Als Erfahrungswert hat sich eine Mitgliederzahl von rund 500 als ideal erwiesen: Das schafft Stabilität, aber es entsteht keine Anonymität. Die soziale Komponente spielt daher eine grosse Rolle, weil man nicht nur eine Wirtschaftsgemeinschaft ist, sondern auch gern ein Sommerfest feiert, sich nach der Arbeit zu einem Bier zusammensetzt oder unabhängige Projektgruppen mit weiteren Betriebszweigen gründen kann.

Überblick Schweiz

In der Schweiz gibt es rund 50 Solawis; die meisten davon produzieren Gemüse, aber vereinzelt werden auch Milchprodukte, Brot, Wein und Fleisch hergestellt. Das Konzept lässt sich aber auch gesamtbetrieblich umsetzen, wie die Solawi-Höfe beispielsweise in Deutschland zeigen. Das Ziel ist, dass sich die Menschen, die Mitglied bei einem Solawi-Betrieb sind, mit der ganzen Palette von Produkten von ihrem Bauernhof versorgen können und den Hof finanziell und strukturell mittragen.

privilegiée. Lors de l'assemblée générale, les membres donnent au personnel spécialisé et au comité (administration) de la structure le mandat de régler les affaires courantes. Le comité offre au personnel spécialisé un appui administratif et organisationnel. Les décisions mineures peuvent être prises rapidement. Les grandes décisions stratégiques sont, en revanche, préparées avec tous les membres et prises lors de l'assemblée annuelle. L'entreprise est ainsi portée par tous, non seulement sur le plan financier, mais aussi aux niveaux organisationnel et fonctionnel.

La participation directe au travail à fournir sur le terrain et sur le plan logistique représente un aspect primordial pour entretenir un lien avec la production alimentaire. Il existe de nombreux secteurs dans lesquels les membres peuvent, s'ils bénéficient des instructions nécessaires, apporter une contribution essentielle à l'entreprise et décharger le personnel spécialisé.

Pour fonctionner de façon optimale, la communauté de production ne doit être ni trop petite ni trop grande. L'expérience montre qu'un nombre d'environ 500 membres est idéal. Celui-ci assure une certaine stabilité, tout en évitant l'anonymat. La dimension sociale revêt une grande importance, car il ne s'agit pas seulement de faire fonctionner une entreprise, mais aussi de partager des moments de convivialité en buvant un verre après le travail ou en organisant une fête l'été. Il est aussi possible de créer des groupes de projet indépendants pour développer d'autres secteurs d'activité.

La situation en Suisse

Il existe actuellement, en Suisse, une cinquantaine de structures pratiquant l'agriculture solidaire. Si la plupart d'entre elles cultivent des légumes, certaines produisent également du pain, du vin, de la viande ou des produits laitiers. Il est aussi possible d'imaginer des exploitations agricoles complètes, comme le démontrent les fermes solidaires créées en Allemagne. L'objectif est que les personnes membres d'une exploitation solidaire puissent obtenir de leur ferme tout l'éventail des produits dont elles ont besoin et qu'elles participent aussi bien à son financement qu'à son fonctionnement.

Die Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft fördert seit 2013 die Gründung von neuen und die Weiterentwicklung von bestehenden Solawi-Betrieben. Mit einem eigenen Lehrgang über die verschiedenen Aspekte der solidarischen Landwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungsplattform, Beratungen, Zusammenarbeit mit Organisationen in Forschung, Bildung und Zivilgesellschaft trägt sie dazu bei, dass das Konzept der Solawi als relevante Landwirtschaftsform wahrgenommen wird und der Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung steigt. Mehr Informationen unter solawi.ch.

Le centre de coopération pour l'agriculture solidaire («Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft Solawi») promeut, depuis 2013, la création de nouvelles exploitations solidaires et le développement de celles qui existent déjà. Avec son programme de formation, ses activités de communication et de conseil, sa plateforme de mise en réseau et ses liens avec diverses organisations (recherche, formation, société civile), il contribue à encourager le concept d'agriculture solidaire au sein de la population comme un modèle pertinent. Pour de plus amples informations: solawi.ch.